

Mannheim *Pflege muss **passen** – für alle*

**Infotag zur kultursensiblen Pflege
lockt zahlreiche Interessierte**

(ok) In unserem Land leben und arbeiten viele Menschen, deren ursprüngliche Herkunft und Sprache eine andere als die deutsche ist. Die erste Generation der »Gastarbeiter« hat, ebenso wie viele Ausiedler aus Osteuropa, mittlerweile das Rentenalter bzw. ein Alter, in dem Pflege und Betreuung Thema werden, erreicht. Entgegen manchen Plänen und Träumen leben viele Migranten auch im Alter dauerhaft in Deutschland.

Daraus ergeben sich für unsere Gesellschaft ganz neue Aufgaben. Einerseits muss das Wissen um die Bedeutung von Alter, Pflege und Krankheit in den unterschiedlichen Herkunftskulturen wachsen, andererseits müssen in der Information, Beratung und Betreuung älterer Migranten auch neue Wege gefunden werden.

Wie das gelingen kann und welche Schritte dafür notwendig sind, war Thema des Infotages *Pflege muss passen – für alle* am 27. November 2014 in Mannheim. Rund 1.000 Fachleute, Betroffene und Angehörige waren der Einladung des Sozialministeriums und des Integrationsministeriums und der beiden zuständigen Ministerinnen *Katrin Altpeter* und *Bilkay Öney* in das Congress Center Rosengarten gefolgt.

Einer der Kooperationspartner bei der Planung und Durchführung des Infotages war die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg.

Versorgungsstrukturen noch unbefriedigend

Nach Aussagen des Sozialministeriums Baden-Württemberg hat eine von Ministerin Altpeter in Auftrag gegebene Studie zur *Versorgungssituation älterer Menschen mit Migrationshintergrund in*



der Pflege in Baden-Württemberg gezeigt, dass die Versorgungsstrukturen noch lange nicht ausreichend auf die besonderen Bedürfnisse von pflegebedürftigen Menschen mit Migrationshintergrund ausgerichtet sind und dass viele Betroffene und ihre Angehörigen sich im deutschen Pflegesystem nur schwer zurechtfinden. Dabei zeige die Studie, dass die Pflege von Menschen mit Migrationshintergrund längst normaler Teil des Versorgungsalltags in Baden-Württemberg ist. Demnach haben rund 11 % aller in einem Heim oder durch einen ambulanten Dienst gepflegten Menschen in Baden-Württemberg einen Migrationshintergrund.

Kultursensible Pflege – Herausforderung für Heime und ambulante Dienste

Laut Statistischem Landesamt wurden 2011 in Baden-Württemberg 145.587 pflegebedürftige Personen im Land in einer stationären Einrichtung oder durch einen ambulanten Dienst versorgt. Geht man davon aus, dass circa 11 % dieser Personengruppe einen Migrationshintergrund haben, nehmen circa 16.000 Menschen mit Migrationshintergrund in Baden-Württemberg professionell Pflegeangebote in Anspruch.



Nach einer Modellrechnung des Statischen Landesamtes könnte die Zahl der in einem Pflegeheim oder durch einen ambulanten Dienst insgesamt versorgten Menschen auf 212.000 Menschen im Jahr 2030 ansteigen, das entspräche einem Zuwachs von über 44 %.

Über 80 % der für die Studie befragten ambulanten Dienste und über 76 % der stationären Einrichtungen gaben an, Menschen mit Migrationshintergrund zu betreuen. Lediglich die Hälfte der befragten Einrichtungen gab jedoch an, interkulturelle Gesichtspunkte in ihren aktuellen Pflege- und Betreuungskonzepten berücksichtigt zu haben. Und lediglich ein Fünftel der Einrichtungen bietet ihren Mitarbeitenden bereits Fortbildungen hierzu an.

In den nächsten Jahren wird auch die Zahl älterer Menschen mit Migrationshintergrund, die auf professionelle Pflege und Unterstützung angewiesen sind, in Baden-Württemberg steigen. Gründe dafür sind der demografische Wandel sowie veränderte Familienstrukturen und die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen, die Ältere bislang häufig zuhause gepflegt haben.

Lockere Gesprächsrunde auf dem Podium: die Ministerinnen Katrin Altpeter (links) und Bilkay Öney (Mitte) mit SWR-Autorin Susanne Babila (rechts).



Sozialministerin Altpeter sieht die Pflegeheime und ambulanten Dienste im Land gefordert, Konzepte zu entwickeln und umzusetzen, um ihre medizinischen und pflegerischen Angebote auf den spezifischen Bedarf dieser älteren pflegebedürftigen Migrantinnen und Migranten auszurichten.

Zum Auftakt des Infotages legten die beiden Ministerinnen in einer lockeren Gesprächsrunde mit der SWR-Autorin *Susanne Babila* die wichtigsten Ergebnisse der genannten Studie noch einmal dar. Beide wiesen auf die Dringlichkeit hin, das Thema *Kultursensible Pflege* in der Gesellschaft generell, insbesondere aber auch bei den ambulanten und stationären Diensten stärker ins Bewusstsein zu bringen. Wichtig sei, schon früh anzufangen, etwa bei Altenpflegeauszubildenden – die im Übrigen an diesem Tag zahlreich vertreten waren – kultursensible Pflege zu einem festen Bestandteil der Ausbildung zu machen.

Vorträge und Diskussion beleuchten das Thema von unterschiedlichen Seiten

In ihrem Vortrag *Kultursensible Pflege – was ist das?* stellte *Gabriella Zanier*, Präventive Altenhilfe und Forum für eine kultursensible Altenhilfe Caritasverband Frankfurt e.V., die Arbeit und die Ziele ihrer Organisation vor und umriss die Besonderheiten und Herausforderungen kultursensibler Pflege.

Prof. Dr. Johannes Schröder, Sektion Gerontopsychiatrie/Institut für Gerontologie Universität Heidelberg, stellte die von ihm erstellte und bereits erwähnte Studie des Sozialministeriums *Versorgungssituation älterer Menschen mit Migrationshintergrund in der Pflege in Baden-Württemberg* vor.

Fortsetzung

Mannheim: »Pfleger muss passen – für alle«
 Infotag zur kultursensiblen Pflege



Bei der anschließenden Gesprächsrunde unter dem Motto *Kultursensible Pflege – Praxis im Gespräch* schilderten Praktiker aus Ausbildung, Pflege, Betreuung und von Migrantenverbänden ihre Erfahrungen und Konzepte und luden die Besucher zur Diskussion ein. Zwei Themen wurden dabei besonders kontrovers diskutiert:



- Macht die Gründung von muslimischen Altenheimen bzw. Pflegestationen Sinn oder ist nicht viel eher die Integration in bestehende Systeme sinnvoll, so wie das ja auch bei Migranten ohne Pflegebedürftigkeit gewünscht ist?
- Von Pflegekräften und Auszubildenden wurden Konzepte zur kultursensiblen Pflege zwar begrüßt, die Umsetzung in das bestehende Pflegesystem, in dem kaum Zeit für die notwendigen Alltagsverrichtungen bleibt, aber für illusorisch gehalten.

Am Nachmittag hatten die Teilnehmenden am Infotag die Möglichkeit, verschiedene Vorträge etwa zur Arbeit der Pflegestützpunkte, zu kultursensiblen Pflegeverständnis in der Ausbildung oder zu Demenz und Alzheimer, unter anderem mit unserer Geschäftsführerin *Sylvia Kern*, zu hören.

Zu allen Vorträgen finden Sie die Präsentationen – zum Teil auch in anderen Sprachen und mit weiterführenden Links – sowie die Studie zur Versorgungssituation unter

- www.pflege-fuer-alle.jetzt/ → *Rückblick*

Zahlreiche Infostände informieren aus der Praxis

Den Tag begleiteten auch 24 Infostände, an denen sich die Teilnehmenden über das Thema Alter, Pflege und Migration ausführlich informieren konnten. Ein breites Spektrum von Anbietern von *A* wie Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg (im Foto oben) über *D* wie Deutsch-Türkisches Forum Stuttgart, *L* wie Landesseniorenrat Baden-Württemberg, *M* wie Mannheimer Institut für Integration und interreligiöse Dialoge bis zu *T* wie Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg boten einen vielfältigen Überblick zum Thema, genauso wie die vertretenen Pflegeheime und -dienste mit einem besonderen Augenmerk für kultursensible Pflege.

Broschüren und mehr zum Thema Demenz in zahlreichen Sprachen finden Sie unter

- www.alzheimer-bw.de
 → *Demenzen*
 → *Informationen in anderen Sprachen*